

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Horst Gies (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Verwendung bleifreier Munition im Staatsforst im Jahre 2013

Die **Kleine Anfrage 1491** vom 8. April 2013 hat folgenden Wortlaut:

Bereits im vergangenen Jahr hatte die Landesregierung verfügt, dass in Staatsforsten nur bleifreie Munition Verwendung finden dürfte.

Nachdem man dann feststellen musste, dass die Bediensteten des Staatsforstes noch größere Mengen an bleihaltiger Munition eingelagert hatten, wurde diese Verfügung aufgehoben und die Verwendung bleihaltiger Munition wieder erlaubt.

Aufgrund dieser Ausführungen frage ich die Landesregierung:

1. Ist der Landesregierung bekannt, wie viel bleihaltige Munition im vergangenen Jahr verbraucht wurde bzw. wie deutlich die Bestände reduziert werden konnten, da ja für das Jahr 2013 wieder die Verwendung bleifreier Munition verfügt worden ist?
2. Welche Empfehlungen gibt die Landesregierung ihren Bediensteten zum Einsatz der restlichen unverbrauchten bleihaltigen Munition?
3. Welche Empfehlungen gibt die Landesregierung den Jägerinnen und Jägern zum Einschießen ihrer Waffen mit bleifreier Munition, da bekannt ist, dass auf vielen Schießständen das Einschießen mit bleifreier Munition nicht erlaubt ist?
4. Welche Schießstände kann die Landesregierung mir in Rheinland-Pfalz nennen, auf denen Gewehre mit bleifreier Munition eingeschossen werden können?
5. Welche neuen Erkenntnisse hat die Landesregierung zur Tötungswirkung bleifreier Munition?

Das **Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 23. April 2013 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Vor dem Hintergrund der Warnung des Bundesinstitutes für Risikobewertung vor dem Verzehr von mit bleihaltiger Munition erlegtem Wild wurden die Forstämter mit Schreiben vom 25. Januar 2012 über den Verzicht der Verwendung von bleihaltiger Büchsenmunition in der Regiejagd des Landes zum 1. Juli 2012 unterrichtet. Der Umstellungstermin wurde dabei so gewählt, dass die in der Regiejagd tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landesforsten sowie die an der Regiejagd beteiligten privaten Jägerinnen und Jäger die vom BMELV für April 2012 angekündigte Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse zur Tötungswirkung bleifreier Büchsengeschosses bei ihrer Wahl eines geeigneten bleifreien Geschosses berücksichtigen konnten.

Aufgrund der im März 2012 absehbaren Verzögerung der ursprünglich für April 2012 in Aussicht gestellten Veröffentlichung der o. g. Untersuchungsergebnisse wurde die Umstellung verschoben und der Einsatz bleihaltiger Büchsenmunition längstens bis zum 31. März 2013 gestattet. Gleichzeitig wurde damit dem Hinweis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landesforsten auf „im Einzelfall nicht unerhebliche Reserven“ an bleihaltiger Büchsenmunition Rechnung getragen.

b. w.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage 1491 des Abgeordneten Horst Gies (CDU) namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Der Landesregierung ist dies nicht bekannt, weil bei dem oben genannten Personenkreis diesbezüglich keine Daten erhoben werden.

Zu Frage 2:

Das Verbot der Verwendung bleifreier Munition gilt in Rheinland-Pfalz für den Bereich der staatlichen Regiejagd. Restliche Munition kann weiterhin außerhalb der staatlichen Regiejagd verwendet werden. Darüber hinaus kann sie beim Übungsschießen verbraucht werden. Es ist dem betroffenen Personenkreis auch unbenommen, die Munition an Berechtigte abzugeben oder zu veräußern.

Zu Frage 3:

Die Landesregierung gibt den Jägerinnen und Jägern die Empfehlung, die Auflagen, die für den Betrieb der Schießstände gelten, dringend zu beachten.

Zu Frage 4:

Auf den Schießständen des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz e. V. in Kastellaun, Landau, Trier, Hahnstätten/Rhein-Lahn-Kreis (laufender Keiler) und Bernkastel-Wittlich (Teilzulassung) ist das Schießen mit bleifreier Munition erlaubt.

Darüber hinaus kann in privaten Schießkinos oder privaten oder von anderen Verbänden betriebenen Schießständen die Verwendung bleifreier Munition zulässig sein. Dies muss vor Ort bei dem jeweiligen Betreiber nachgefragt werden.

Das Waffengesetz vom 11. Oktober 2002 (BGBl. I S. 3970, 4592; 2003 I S. 1957), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 4. März 2013 (BGBl. I S. 362) geändert worden ist, regelt in § 13 Abs. 6, dass ein Jäger Jagdwaffen zur befugten Jagdausübung einschließlich des Ein- und Anschießens im Revier ohne Erlaubnis führen und mit ihnen schießen darf. Insofern ist es nicht unbedingt notwendig, zum Einschießen einer Waffe einen Schießstand aufzusuchen, wenngleich die Landesregierung anraten würde, Waffen auf Schießständen einzuschießen.

Zu Frage 5:

Am 18. und 19. März 2013 wurden auf einem gemeinsamen Symposium des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Bundesinstituts für Risikobewertung „Alle(s) Wild?“ wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Forschungsvorhaben „Abprallverhalten von Jagdmunition“, „Untersuchungen zur Tötungswirkung bleifreier Geschosse“ sowie die ersten Ergebnisse aus dem laufenden Projekt „Lebensmittelsicherheit von jagdlich gewonnenem Wildbret“ vorgestellt.

Als Projektergebnis wurde unter anderem durch Untersuchungen der Deutschen Versuchs- und Prüfanstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde aufgezeigt, dass die Konstruktion des Geschosses ein wichtiger Einflussfaktor für das waidgerechte Töten des Wildes und die Sicherheit der an der Jagd beteiligten Personen ist. Grundlagen für die Formulierung zielballistischer Leistungsparameter für einen tierschutzgerechten und jagdpraktisch zufriedenstellenden Einsatz von bleifreien Geschossen konnten gelegt werden. Auf dem Markt sind bleifreie Alternativgeschosse in unterschiedlicher Ausprägung bereits verfügbar.

Ulrike Höfken
Staatsministerin